



Gaspreise: Die unendliche Geschichte

Zu Weihnachten haben alle Gaskunden der Stadtwerke Heidelberg ein trojanisches Briefgeschenk bekommen, in dem Ihnen zum 31.12.2009 ihr alter Grundversorgungstarif gekündigt wurde. Diese sehr kurzfristige Kündigung ist verbunden mit einer Überleitung in einen neuen Grundversorgungstarif namens „Heidelberg GAS basis“.

Die Stadtwerke Heidelberg haben sich wie viele andere Gasanbieter seit Jahren geweigert, ihre erheblichen Preiserhöhungen der letzten Jahre durch Offenlage der zugrunde liegenden Kalkulationen überprüfen zu lassen. Nun pfeifen es die Spatzen von den Dächern, dass es mit den Gaspreisen auch nach den „neuen“ Tarifen der SWH ab 1. Januar 2010 wieder aufwärts geht.

Der Mieterverein Heidelberg wird mit den Stadtwerken das Gespräch suchen, empfiehlt den Gaskunden aber vorsorglich, in Internetportalen wie Check 24 oder Verivox nach einer Möglichkeit zu suchen, den Gasanbieter zu wechseln. Nach den Auskünften dieser Vergleichsportale können so jährlich mehrere hundert Euro eingespart werden. Um den Gasversorger zu wechseln, muss man sich lediglich bei dem neuen Gasversorger anmelden. Dies geht in der Regel auch über das Internet. Der neue Anbieter übernimmt sämtliche Wechselformalitäten und auch die Kündigung des alten Vertrages. Die Umstellung dauert vier bis zehn Wochen. Zu Lieferunterbrechungen kann es nicht kommen und es sind auch keine Änderungen am Zähler oder der Gasleitung notwendig. Wichtig ist, dass sich die gleiche Person beim neuen Anbieter als Vertragspartner anmeldet, die beim Vorversorger SWH Vertragspartner war.

Der Mieterverein Heidelberg hat sich für diese Empfehlung entschlossen, nachdem die Stadtwerke Heidelberg in mehreren Jahren, soweit dem Mieterverein bekannt, in keinem einzigen Fall von Widersprüchen gegen Gaspreiserhöhungen von ihrer Nichtinformationspolitik abgerückt ist und noch keinem Gaskunden die Fakten der Preiserhöhungen gemäß § 15 BGB offen gelegt wurden. Es ist auch kein Kunde bekannt, der die Preiserhöhungen nicht bezahlt, dann aber einen Mahnbescheid oder eine Klage erhalten hat. Dies zeigt, dass die Stadtwerke Heidelberg eine gerichtliche Auseinandersetzung über ihre Preispolitik scheuen. Sie würden dann - wie bereits viele andere Stadtwerke - eine Aufhebung der Preisanhebungsklauseln in ihren Gastarifen der letzten Jahre riskieren. Dies könnte zu einer Flut von Rückforderungen vieler Kunden und enormen Rückzahlungen führen.

Es ist nun an der Zeit, so der Mietervereinsvorsitzende Lothar Binding, dass „die Stadtwerke und auch deren Aufsichtsratsvorsitzender, Oberbürgermeister Eckart Würzner, der Öffentlichkeit die Hintergründe der Gaspreise der Stadtwerke offen le

gen. Die Gaskunden der Stadtwerke haben ein Recht darauf zu erfahren, warum immer noch von Vorlieferanten Gas bezogen wird, die mit der unsäglichen Preiskopplung an den Ölpreis arbeiten.“ Fachleute gehen davon aus, dass diese Regelung nicht mehr lange Bestand hat.

Die Themen Gaspreise und Transparenz wären auch für die Heidelberger Kommunalpolitik sehr wichtig . Die Gaskunden – Mieter oder Vermieter – haben nach Auffassung des Mietervereins ein Recht darauf zu wissen, was sie mit ihren ständig steigenden Rechnungsbeträgen bezahlen, unabhängig davon ob es um Preiserhöhungen oder andere Kalkulationsbestandteile wie Rücklagen etc. innerhalb der Stadtwerke geht.

Mieterverein 29.12.2009